

Abendstimmung

Ich will aber jetzt noch eine Stunde hinauslaufen in die mit Blüten und Wellen gestickte Nacht, wo ein lauer Morgenwind sich düftetrunken aus Blütengipfeln auf gebogne Blumen herunterwirft und über Wiesen streicht und endlich auf eine Woge fliegt und auf ihr den schimmernden Bach herunterfährt. O draußen unter den Sternen, unter den Tönen der Nachtigall, die nicht am Echo, sondern an den fernen herabschimmernden Welten zurückzuschlagen scheinen, neben dem Monde, den der sprudelnde Bach am gestickten gewässerten Bande fortzieht und der unter die kleinen Schatten des Ufers wie unter Wolken einkriecht, o unter solchen Gestalten und Tönen wird der Mensch ernst.

Nach langer Dürre ein stiller Gewitterregen. Das saugende Auffassen der Bäume – der ruhige Fallton des Träufelns – unbewegliche Gipfelgärten – der halbhelle Abendhimmel – der Himmel senkt sich zur demütigen Erde – kein Sturm, kein Wind, kein Blitz – die Natur lauter Ohr und offen – keine Schwüle und keine Kühle – man möchte ein großer volllaubiger Baum sein – und wie alles doch der Abendröte wieder entgegen arbeitet.

Ebene Gegenden deckt die Sonne mit einer auflösenden Ruhe, man braucht keine Phantasie, sie aufzufassen, sondern die ganze Zauberfläche drückt sich erwärmend an dein Herz an; du siehst in deine dunkle Phantasie, wenn du in die Gegend siehst: sie ist ein ausgebreitetes fernes Theater deiner Erinnerung. Denke etwas anderes, sobald dein Auge auf den mit Abend und Röte begossenen Boden fällt, regt sich dein seufzender Busen wieder.

Station 91

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE

